Vor der Mumie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-614577

Nutzungsbedingungen

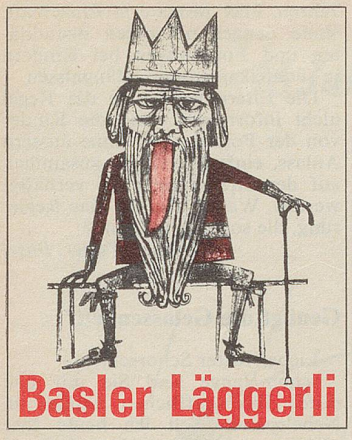
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



S git Mentsche, däne lauft nit numme s Gligg nooche. Au die negative Schiggsalsschleeg stehn uff em Programm; au by mir.

S isch nonit lang här, simmer am Rhy nooche gfahre, vo Basel bis an Boodesee, go im enen Erholigshaim fir Härz- und Graislaufgranggi myni Eltere go hole. Im ene raizvolle, herrschaftlige Schloss, hänn si dert drey Wuche lang ruehig und abgschirmt vo alle unguete Umwältyfliss e gsunde Läbeswandel pflägt.

Im firschtlige Spyssaal ischs distingiert Servierpersonal uffdrätten und het d Platte fascht artistisch an d Disch jongliert. Ächti Perser hänn der glänzig Parkettboode farblig uffgloggeret. Au erschtklassig und gar nit uffdringlig het s Servierfrailain under den Ärm gschmeggt, wie die frisch gschnittene Reeseli uff de Disch.

Y ha unser z Dringge uff em Plateau gseh aarugge. Aber – scho hets tschätteret. D Clara isch an der rutschfeschte Gummimatte hängge blibe und het mit der Eleganz vom e Nylpfärd e Flangge uff der Nääbedisch grisse. Alli sinn pflätternass worden und s Menü isch scheen verdailt uff em vorhär no schneewysse Dischduech glääge: Don e Päärli Ärbsli – dert e Bolle Kalbsvorässe. Aber y ha die uffgschreggte Lyt dreeschtet, schliesslig isch jo friehjer das Kurschloss e Hailbad-Aastalt gsi.

*

My Zahnarzt het mir uff der neyschte Rächnig Mehrwasserverbruuch verrächnet. Worum? Dasch esoo koh. My Rächebutzer, der Doggder Lochnass, waiss gnau, ass ych gärn demorge frieh zuen em kumm. Will y wider emool Durzug in de Blombe gha ha, isch es esoo wyt gsi. Und allewyl wirds am Oobe vorhär spoot am Stammdisch, y mecht fascht sage – frieh. Aber der Gartehagfligger kennt jo myni Mugge.

Au sälle Morge isch wider s glych Prozeedere abgloffe. Zerscht bin y uff dä eleggdronisch Aschtronautestuehl gläge, dernoh isch d Zahnbohrer-Tächniggere koh und het mir der Latz aaghängt. Wirdig wie der Prinz vo Rieche isch gly druff aabe der Chef im schneewysse Kittel ynezruusche koh und het mir grad zerscht dä Hoogge, wo aim allewyl in d Zunge pfätzt, fachmännisch ins Muulwärgg ghänggt.

Ordeli lang het mir der Doggder Lochnass in mynere beschädigten Ässstuben ummegnyblet und ummebohrt und s Zahnflaisch poliert, ass es mir noh drimmliger worden isch. Jä, der Räbesaft vo geschtert zoobe het scheen grumort in myne Hirnzälle und je lenger ych s Muul offe gha ha, deschto meh Nohdurscht han y bikoh. Am Schluss vo der Behandlig, wos ghaisse het – spiele – han y das hygienisch Zwaierli mit em Spielwasser grad uusdrungge, und erscht no ex. Aber wenn y jetz d Rächnig richtig aalueg, wär mir e Schämpis-Baby in der Bar billiger koh. *Armin Faes*

Ein Jahrbuch besonderer Prägung

Horst Haitzinger Karikaturen 77

Politische Karikaturen
96 Seiten Fr. 14.80

Bei Ihrem Buchhändler

Vor der Mumie

Eine Gruppe wird durch das Berliner Völkerkundemuseum geführt. Vor einer Mumie bleibt der Führer stehen und erklärt: «Diese ägyptische Mumie ist so alt, dass sie vielleicht Moses gesehen hat.»

«Blanker Unsinn!» meint ein Geführter. «Moses ist doch nie in Berlin gewesen.»

Wozu Ferien?

Ein Pariser Ehepaar träumt von Ferien. Aber wieviel wäre da zu regeln! Eines Abends verkündet die Gattin: «Grossmama wird sich um die Kinder kümmern, Tante Agla ist bereit, die Papageien zu übernehmen, die Concierge sorgt für die Katzen, der Tierarzt nimmt unsere beiden Hunde in Pension.»

Der Gatte sinnend: «Wenn das Haus, dank deinen Vorkehrungen, so ruhig, so friedlich sein wird, brauchten wir ja eigentlich keine Ferienreise zu machen.»

Verwechslung

Zwei deutsche Touristen möchten auf den Champs Elysées für Amerikaner gehalten werden. Sie treten in ein Café und verlangen mit möglichst amerikanischem Akzent: «Zwei Martini!»

Der Kellner fragt: «Dry?»

Worauf die Touristen erwidern: «Nein, zwei!»

Julian Dillier

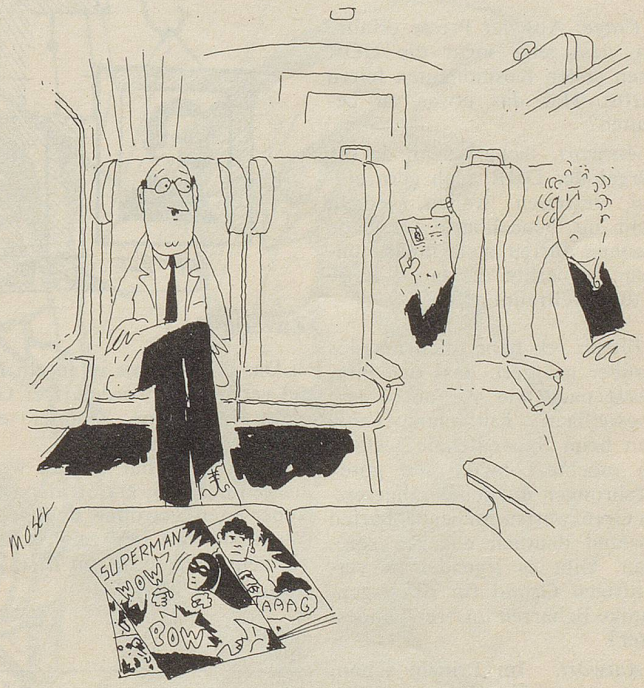
Yspruch!

(Obwaldner Mundart)

Nimmbd eim einä d Uissichd
uf d Schtraass,
uf d Lyt
und uf d Hyser,
machd mer e Yspruch
gägä daas.

Schtaasch dui aber vor dich sälber
und nimmbsch der d Uissichd
uf dich,
gid ääs niemer,
woder «widersprichd»
und en Yspruch machd
gägä daas.

Me hed eifach z vil z tue
mit sich sälber.



Herr Schüüch

Im Zug von Genf nach Zürich verlässt der junge Mann, der seit Lausanne Herrn Schüüch gegenübergesessen hat, in Bern das Abteil und lässt sein Comic-strips-Heftli auf seinem Sitz liegen.

Lässt Herr Schüüch das Heftli, wo es ist, glauben alle neu Zusteigenden, es gehöre ihm, was ihm peinlich wäre. Behändigt er jedoch das Heftli und lässt es verschwinden, dann denkt die Dame schräg gegenüber, er interessiere sich für derartigen Schund – und das wäre ihm ebenso peinlich. So bleibt ihm nichts anderes übrig, als seinen Koffer zu nehmen, ebenfalls auszusteigen und im nächsten Wagen sogleich wieder einzusteigen.